

Conrad Meyer : Buchbinderei - Einrahmungen - Büromaterialien

Autor(en): **Studer, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Conrad Meyer

Buchbinderei – Einrahmungen – Büromaterialien

Von Max Studer

Die Neujaahrsblätter 1962 enthielten die Stammtafel der Oltner Familie Meyer, aus welcher im 17., 18. und 19. Jahrhundert Schiffleute hervorgingen und die daher «Schiff-Meyer genannt wurden. Dieser Familie entstammte Kreisförster und Bauadjunkt Josef Meyer. Dessen zweit-ältester Sohn, *Walter Meyer* (1869–1929), erwarb von Jules von Arx-Winistörfer, Bruder von Ständerat Casimir von Arx, ein neuerstelltes Wohn- und Geschäftshaus an der Froburgstraße. In diesem Haus an der Froburgstraße, die um die Jahrhundertwende zur Geschäftsstraße wurde, eröffnete Walter Meyer eine Buchbinderei mit Einrahmungsgeschäft und Papeterie.

Als begabter Schüler hatte Walter Meyer die Primar- und Bezirksschule von Olten durchlaufen. Anschließend absolvierte er in der Firma Zepert in Aarau eine Buchbinderlehre. Um sich weiter auszubilden und um andere Länder und Bräuche kennen zu lernen, begab er sich nach alter



Walter Meyer
Buchbindermeister
Gründer des Geschäftes
an der Froburgstraße



Marie Meyer-Schenk
Langjährige Leiterin
der Papeterie an der
Froburgstraße



Conrad Meyer
Buchbindermeister
Bürgerammann und
Feuerwehrkommandant

Sitte als Geselle auf die Wanderschaft. Das kantonale Polizeidepartement stellte ihm ein Wanderbuch aus, in welches die Meister dem Gesellen ihre Arbeitszeugnisse eintrugen und das zugleich als Ausweispapier zum Übernachten diente. Reisepaß und Arbeitsbewilligung waren damals nicht notwendig.

Die Wanderschaft führte den frohmütigen jungen Oltner durch das Elsaß und das damalige Großherzogtum Baden bis in dessen Residenz Karlsruhe. Hier fand Walter Meyer bei Hofbuchbindermeister Ferdinand Schick Arbeit und Möglichkeit zur Weiterbildung. Er hatte dort reichlich Gelegenheit, feine Ledereinbände mit Goldprägung und Goldschnitt auszuführen, ein Kunsthandwerk, das besonderes Können und große Sorgfalt erfordert. – In Karlsruhe traf Walter Meyer seinen Schulkameraden Josef von Arx, «Schlossersepp» genannt, der bei Schlossermeister Guichardaz, einem dort lebenden Oltner Bürger, arbeitete. Die *Familie Guichardaz* stammte aus Cogne im Aostatal (Piemont). Emil Guichardaz wurde 1859 in Lausanne geboren. Er kam nach Olten in die Lehre zu Schlossermeister Josef von Arx, dem Ältern (1836–1905),

dessen Werkstätte und Wohnung sich im Zilempschloß befanden, bis der Sohn Josef von Arx die Werkstätte an die Belchenstraße verlegte, wo sich jetzt die Buchbinderei Conrad Meyer befindet, und das Zilempschloß an den Sohn Adolf von Arx übergang, der daselbst ein Möbengeschäft mit Tapeziererwerkstätte errichtete. Nach der Lehre verblieb der junge Guichardaz als Geselle zuerst noch bei seinem Lehrmeister und erwarb nach seiner Volljährigkeit, 1879, das Bürgerrecht der Stadt Olten. Dann zog er auf die Wanderschaft, die ihn nach Karlsruhe führte, wo er seßhaft blieb und ein eigenes Geschäft gründete. Aus diesen Zusammenhängen erklärt sich der Aufenthalt des jungen «Schlossersepp» in Karlsruhe beim früheren Lehrling und Arbeiter seines Vaters. Emil Guichardaz starb 1936 in Karlsruhe, wo sein Sohn das väterliche Geschäft fortführt. Walter Meyer und Josef von Arx gründeten zusammen den Schweizerverein in Karlsruhe. Walter Meyer, der über eine sehr feine Handschrift verfügte, amte bis zu seiner



Frobürgstraße: Hotel «Terminus», Haus Trösch
(Musikhaus Dettwyler–Konditorei Häner)
Papeterie Meyer (Geschäftssitz 1898–1960)

Rückkehr in die Heimat als Aktuar und Archivar des Vereins. Das Lokal des Schweizervereins befand sich im «Haus zum Zirkel» beim Schloß. Im letzten Weltkrieg wurde dieses Haus bei einem Luftangriff zerstört, und sämtliche Akten des Schweizervereins gingen verloren. — In Karlsruhe fand Walter Meyer auch seine Lebensgefährtin Maria Schenk aus Ostringen. Sie wurde später im aufstrebenden Geschäft eine tüchtige Mitarbeiterin ihres Gatten. — Nach zehnjähriger Tätigkeit in Karlsruhe kehrte Walter Meyer nach Olten zurück. Das 1898 gegründete eigene Geschäft erfreute sich bald eines regen Zuspruches. Olten zählte damals nur 7000 Einwohner. Die industrielle Entwicklung unserer Stadt stand noch in den Anfängen. Die damalige Centralbahn und deren Hauptwerkstätte waren die größten Arbeitgeber. Das Geschäftsleben wickelte sich in einfachem Rahmen ab. Gesetzliche Ladenschlußverordnungen gab es noch nicht, und vielfach waren die Geschäfte auch sonntags geöffnet. Die Buchhaltung und Korrespondenz der Geschäfte und alle Aktenaufbereitung der Amtsstellen und öffentlichen Verwaltungen erfolgten noch mit Handschrift. In den Schulen wurde größter Wert auf die Erlernung



Buchbinderei Conrad Meyer
Die heutige Werkstatt an der Belchenstraße

einer kalligraphisch schönen Schrift gelegt. Die Anfertigung von Protokollbüchern, das Einbinden von Akten, Belegen, Zeitschriften und so weiter verschaffte dem Buchbindergewerbe nebst dem Einbinden von Geschäftsbüchern und anderen privaten Aufträgen regelmäßig wiederkehrende Einkünfte. Mit der Einführung der Schreib- und Buchhaltungsmaschine, dem Übergang zum Kartensystem in Buchhaltung und Registratur sowie dem Ablegen von Belegen und Akten in Mappen wurden dem Buchbindergewerbe viele bisherige Arbeiten entzogen. Es drängte sich daher eine Umstellung der Betriebe auf, um neuen, anders gearteten Großaufträgen von Handel, Industrie und öffentlichen Verwaltungen gerecht zu werden. Dem Sohne *Conrad Meyer* blieb es vorbehalten, diese Aufgabe zu erfüllen. Der heutige Geschäftsinhaber bestand seine Buchbinderlehre im väterlichen Geschäft. Wie einst sein Vater, zog auch er als Geselle nach Karlsruhe und bildete sich ebenfalls im Geschäft Schick weiter aus. Nach seiner Rückkehr erfolgte 1925 die Umwandlung der Einzelfirma in die Kommanditgesellschaft *Walter Meyer und Sohn*. Der geschäftliche Aufschwung erforderte die Erweiterung der Werkstätte und der Lagerräume durch einen Anbau. Nach dem Tode von *Walter Meyer* im Jahre 1929 übernahm der Sohn *Conrad Meyer* das Geschäft auf eigene Rechnung und führte es gemeinsam mit seiner Gattin erfolgreich weiter. — Ein halbes Jahrhundert nach der Geschäftseröffnung war die *Froburgstraße* eine der wichtigsten Geschäftsstraßen unserer Stadt geworden. Im Jahre 1950 erfuhren die Fassade und die Schaufensteranlagen eine neuzeitliche Umgestaltung. Am 1. Juli 1960 erfolgte die Geschäftsverlegung in die erworbene Liegenschaft der ehemaligen Schlosserei *Josef von Arx* an der *Belchenstraße*. Hier bot sich die Möglichkeit zur Einrichtung einer großräumigen, mit modernsten Maschinen ausgerüsteten Buchbinderei, deren Leistungsfähigkeit es erlaubt, auch Großaufträge innert wünschbarer Frist auszuführen. Die großen Lagerräume ermöglichen die nötige Vorratshaltung an Materialien für die Buchbinderei, das Einrahmungsgeschäft und den Handel in Papeteriewaren und Papieren aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie. Auch in den neuen Räumen gelten die bisherigen bewährten Geschäftsprinzipien: Dienst am Kunden durch fachgerechte Arbeit und prompte Lieferung.